Die Zerstörung von Sodom und Gomorra: Fragen und Antworten

Michael Kotulla

2., erweiterte Auflage; 30. 11. 2022

Studiengemeinschaft Wort und Wissen

www.wort-und-wissen.de/artikel/a27/a27.pdf

Die Zerstörung von Sodom und Gomorra: Fragen und Antworten

von Michael Kotulla

Die Bibel enthält die früheste historische Beschreibung der Region des Toten Meeres sowie der „Städte des Jordan-Umkreises", zu denen Sodom und Gomorra gehörten. In drei mittelbar aufeinanderfolgenden Berichten werden die Ereignisse, die mit Sodom in Verbindung stehen, erzählt: 1. Trennung von Abraham und Lot (Gen 13,1-13), 2. Feldzug der vier Könige und Abrahams Einsatz zur Befreiung Lots (Gen 14,1-24) sowie 3. Gottes Besuch bei Abraham, das Gericht über Sodom und Gomorra und Lots Rettung (Gen 18,1-19,29).

Diese Berichte sind Teil der Geschichtsschreibung, die mit den Vorfahren Abrahams beginnt (ab Gen 11,10). Sie geben zusammengenommen „berichtsmäßig" Auskunft: Zur geografischen Lage der Stätten, zu Grund, Zeitpunkt und Art der Zerstörung von Sodom und Gomorra und zu der handelnden Person. Die Berichte stehen in einem logischen Zusammenhang und sind zum Zeitpunkt des Beginns der Überlieferung grundlegend umfassend, im Sinne, dass zu allen vorgenannten Punkten – als Grundfragen formuliert – Antworten vorliegen.

Der Beitrag umfasst zwei Teile:

A) Fragen und Antworten zu Wo, Wann, Wer, Weshalb und Wie.
B) Die „Identifizierung" von Sodom und Gomorra und des Zerstörungsereignisses: Fallbeispiele.

Die Fallbeispiele sind: 1) Keller (1955), *Und die Bibel hat doch recht*; 2) Wood (1999), in Übersetzung: *Die Entdeckung der Sündenstädte von Sodom und Gomorra*; 3) Bunch et al. (2021), in Übersetzung: *Ein Tunguska-großer Airburst zerstörte Tall el-Hamman* (…); 4) Josephus (1. Jh.), seine Aufzeichnungen zu Sodom und dem Zerstörungsereignis.

Teil A: Fragen und Antworten zu Wo, Wann, Wer, Warum und Wie.

1. Wo sind Sodom und die anderen Stätten geografisch zu verorten?

1.1 Sodom

Zur Bestimmung der geografischen Lage von Sodom ist Gen 13,1-12 die maßgebliche Textstelle: Vom Gebirge aus, nahe den Siedlungen Bethel und Ai, hatte Lot eine freie Sicht auf die bewässerte Jordan-Ebene (Hebr.: *kikkar*, Umkreis oder Kreis) bis nach Zoar (V. 10). Bei der Trennung von Abraham erwählte sich Lot den „Umkreis des Jordan", ostwärts (morgenwärts) (V. 11). Lot zog bis nach Sodom; er wohnte in den „Städten des Umkreises" (V. 12).

Geografisch (und physisch) endet der Jordan mit seiner Einmündung in das abflusslose Becken des Toten Meeres. Die exakte Lokalisierung von Bethel und Ai ist zwar noch umstritten, aber eine Lage etwa ca. 20 km nördlich Jerusalem gilt als recht sicher.[1] Von diesen Orten allerdings – ausgehend von den höchsten Erhebungen – ist das Südbecken des Toten Meeres nicht einsehbar; dies hatte Harper (1890) bereits „getestet" und dargelegt[2]. Die Feststellung von Harper (1890) wendet sich insbesondere gegen die Vorstellung zahlreicher Gelehrter, die Sodom damals – wie auch heute – in das Südbecken des Toten Meeres verort(et)en.

---

[1] Die aktuellen Vorschläge liegen sehr dicht beieinander (s. Abb. 1).

[2] Harper (1890, 21): „We noted before that Lot, standing on the Bethel hill, '*saw*' 'the Valley of the Jordan.' From *no* hill there, except one called by the Arabs 'the Hill of Stones,' can any view of the Jordan Valley or Dead Sea be seen; and what can there be seen is the *northern* end of the Dead Sea, the Jordan Valley, and the river running like a blue thread through the green plain. The hills of Engedi shut out completely all view of the *southern* end of the sea; but, as I before said, the northern end, where the Jordan runs in, and about two or three miles of the sea, can be seen. I have wandered over all the Bethel hills and tested this question."

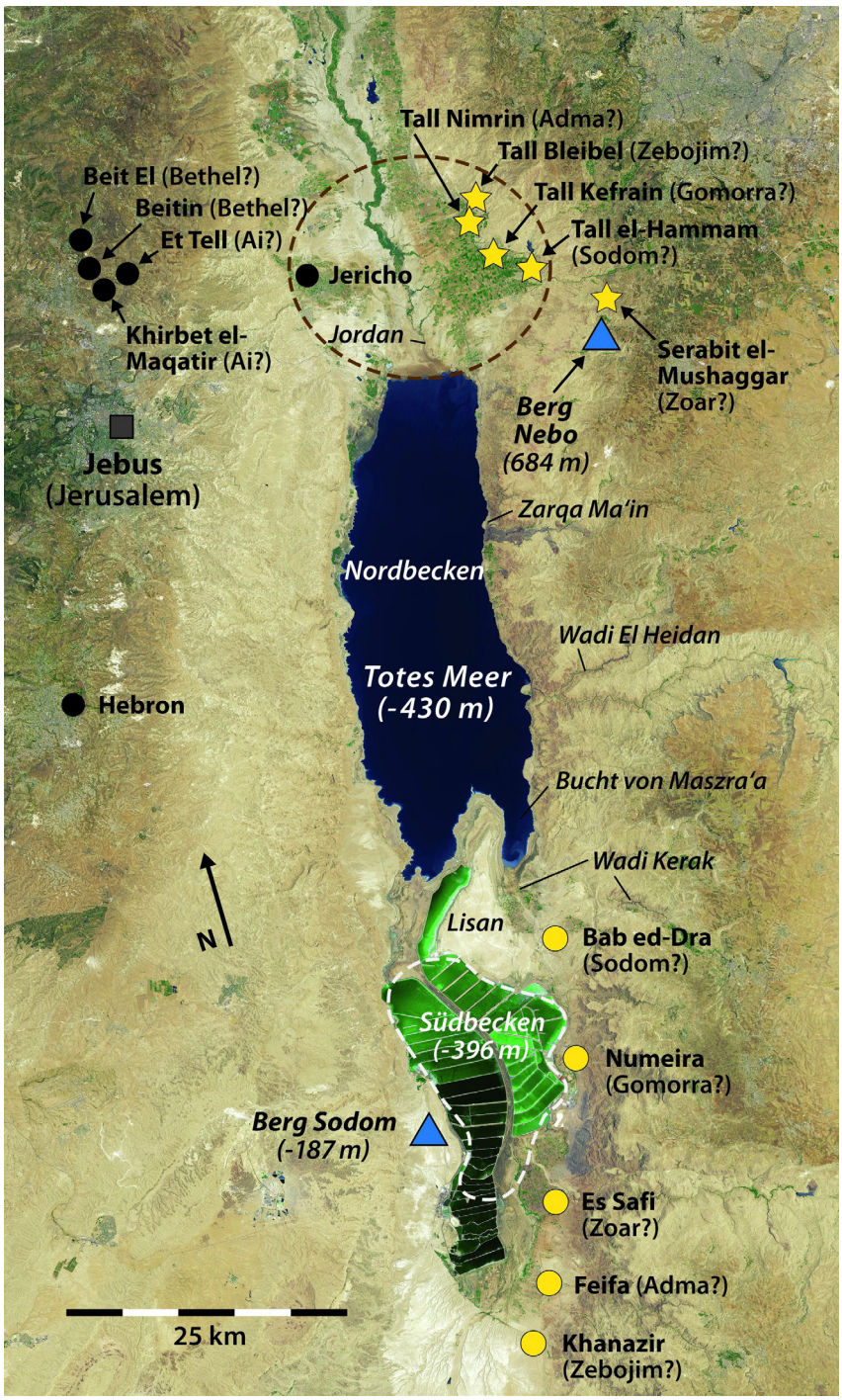

Abb. 1 Totes Meer und Umgebung. Eingetragen sind vorgeschlagene Lokalitäten von Sodom und weiteren Städten des „Jordan-Umkreises" sowie Zoar. Einer Nordlagen-Sichtweise (Collins & Scott 2013) steht eine Südlagen-Sichtweise gegenüber (Wood 1999). Gestrichelte Linie: rot, „Jordan-Umkreis" nach Collins & Scott (2013); weiß, Umrandung des Kernbereichs des Südbeckens. Meterangabe: Höhe oder Tiefe der Oberfläche jeweils bezogen auf Meeresspiegelniveau. Foto/Credit: Landsat-8-Aufnahme vom 4. Juli 2013, USGS/ESA. Eintragungen durch den Verfasser in Anlehnung an Graves (2018), seine Karten 1 bis 3, insbesondere mutmaßliche Zuweisungen von Sodom und den anderen Städten (gelbe Sterne bzw. Kreise).

Aufgrund der physischen Gegebenheit (Flusslauf des Jordan) und des Sichtwinkels (Ausgangspunkt Bethel/Ai) können Sodom und die anderen Städte des Jordan-Umkreises nur in einem Gebiet nördlich des Toten Meeres gelegen haben.

In Gen 13,1-12 wird die Lage von Sodom nicht weiter konkretisiert, z. B. dies- oder jenseits des Jordan; auch wird das Salzmeer (Tote Meer) nicht erwähnt.

1.2 Tal Siddim und Salzmeer (Totes Meer)

In Gen 14,1-12 wird das Tal Siddim in Verbindung mit dem Salzmeer[3] aufgeführt. Die fünf Könige von Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und Bela/Zoar „zogen aus (…) und rüsteten sich,

[3] Das Tote Meer wird als „Salzmeer" (Hebr.: *melach*; z. B. Gen 14,3) oder „Meer der Araba" (Hebr.: *arabah*) bzw. „Meer der Ebene" (z. B. Dtn 3,17) bezeichnet (*arab*, im Sinne von steril – Wüste, Ebene, Wildnis).

zu kämpfen im Tal Siddim“ (V. 8, LU17[4])[5] – gegen den heranrückenden, Feldzug-führenden König Kedor-Laomer von Elam und seinen drei verbündeten Königen. Das Tal Siddim wird durch zwei Attribute weiter beschrieben: Dort war „Asphaltgrube neben Asphaltgrube“ (V. 10, EL85[6]; s. Abschnitt 1.2.1), und es „ist das Salzmeer“ (V. 3, EL85). Die Beifügung „das jetzt das Salzmeer ist“ (V. 3, LU17) ist wahrscheinlich „redaktioneller Art“ und bezieht sich möglicherweise auf den Zustand des Tales zum Zeitpunkt der Redaktion, also nach Beginn der Überlieferung. Demzufolge kann geografisch abgeleitet werden, dass sich das Tal Siddim in der Nähe des Toten Meeres befand. Ein Anstieg des Seespiegels des Toten Meeres könnte das Tal Siddim überflutet haben (vgl. Abschnitt 2.4). Der Artikel „das“ (zu Salzmeer) mag etwas irritieren; es müsste als Teil des Salzmeeres ausgedrückt werden. Eine genaue Verortung des Tals ist allerdings nicht möglich. Es kann keinesfalls mit dem Gebiet von Sodom und der Nachbarstädte gleichgesetzt werden, die Attribute sind zu unterschiedlich: besiedelt und bewässert versus voller „Asphaltgruben“ (und – daraus abgeleitet – unbesiedelt, unwirtlich). Der Text stellt auch keine geografische Beziehung zwischen diesen Städten des Jordan-Umkreises und dem Tal Siddim her, außer dass die Könige (aus den Städten) auszogen. Die Schlacht fand also nicht im Gebiet dieser Städte des Jordan-Umkreises statt.

1.2.1 *Asphaltgruben oder Schlammlöcher?*

Ansammlungen natürlicher oder ehemals anthropogener Bitumen- oder Asphaltgruben (Löcher) sind am Toten Meer bisher nicht gefunden worden. Martin Luther (1545) übersetzte *be' eroth hemar* (Gen 14,10) mit Tongruben: „Und das tal Siddim hatte viele Thongruben.“ Seit den 1980er-Jahren haben sich im Küstenbereich des Toten Meeres über 7000 Sinklöcher (Dolinen) gebildet (Abb. 2 bis 4); alleine im Jahr 2015 waren etwa 700 neue Sinklöcher zu verzeichnen (Nof et al. 2019)[7]. Die Einsturzlöcher sind in unmittel-

---

[4] LU: Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017; Deutsche Bibelgesellschaft (Hg.).

[5] So auch Vers 3: „Diese kamen alle zusammen in das Tal Siddim (…)“

[6] EL: Die Bibel, Elberfelder Übersetzung, revidierte Fassung 1985/1991; R. Brockhaus Verlag (Hg.).

[7] Die Sinklöcher entstehen, wenn Steinsalz im Untergrund gelöst wird und das darüber liegende Sediment(gestein) in den entstandenen Hohlraum einbricht. Der Prozess

Abb. 2 Aufsicht auf Sinklöcher (sinkholes) an der Westküste des Toten Meeres. Bildorientierung: links ist Süden; parallele Linien: Wasserstandsmarken. Foto/Credit: Neukoln, CC BY-SA 3.0; Wikimedia Commons.

Abb. 3 Wassergefüllte Sinklöcher (sinkholes) am Toten Meer bei Mineral Beach, etwa 10 km nördlich Ein Gedi. Foto/ Credit: Doron, CC BY-SA 3.0; Wikimedia Commons.

Abb. 4 Aufnahme und Untersuchung der Sinklöcher bei Mineral Beach, etwa 10 km nördlich Ein Gedi. Parking lot sinkholes, Sinklöcher des Parkplatzes; sinkhole lineament, Sinkloch-Lineament (linienhafte Anordnung von Sinklöchern). Abbildung aus Nof et al. (2019), ihre Fig. 10E (CC BY-NC 4.0).

barer Seenähe mit Wasser verfüllt (Abb. 3), ansonsten unverfüllt. Austritte von Bitumen oder Asphalt sind bisher nicht beobachtet worden. Nach Frumkin & Raz (2001; zitiert in Frumkin & Elitzur 2002, 339) sollte *be' eroth hemar* in Verbindung mit dem beobachteten Phänomen der Sinklöcher als „pits of slime" (Schlammlöcher) und nicht als „wells of asphalt" (Asphaltbrunnen) interpretiert werden.[8] Auch in den vergangenen Jahren seien Menschen in diese Löcher hineingefallen, so wie es auch in Gen 14,10 beschrieben werde (Frumkin & Elitzur 2002, 340).

Zusammengefasst: Es ist es sehr wahrscheinlich – auch in Verbindung mit Abschnitt 2.4 –, dass es sich bei den Löchern (Gruben) in Gen 14,10 um Einsturzlöcher und folglich um Schlammlöcher und nicht um Asphaltgruben handelte.

1.3 Zoar/Bela

Geografisch lag Zoar unweit von Sodom: Die nahe Stadt, die kleine Stadt[9] (Gen 19,20), erreichte Lot in der Zeitspanne zwischen Aufgang der Morgenröte (Gen 19,15) und Aufgang der Sonne (Gen 19,23). Möglicherweise befand sie sich im Randbereich des bewässerten Gebietes, im Randbereich der Städte des Jordan-Umkreises, denn es heißt „bis nach Zoar hin" (Gen 13,10).

Auf dem Berg Nebo (Abb. 1) zeigt der HERR Mose das versprochene Land (Gen 34,1-3). Die Aufzählung beginnt mit Gilead – dem Hochland oder Gebirge östlich des Jordan, nördlich des Berg Nebo – und setzt sich gegen den Uhrzeigersinn fort: Dan – Naftali – Ephraim – Manasse – Juda (bis an das Meer im Westen) – das Südland – und endet mit der unmittelbar einsehbaren Jordan-Ebene (Jordan-Umkreis) westlich bzw. nordwestlich des Berg Nebo, die an Gilead anschließt. Es heißt (Gen 34,3 LU17): „(…) und die Gegend am Jordan, die Ebene von Jericho, der Palmenstadt, bis nach Zoar."[10] Als letztgenannten Ort und aus dem Blickwinkel von Mose müsste Zoar demzufolge nördlich, nordöstlich, östlich oder südöstlich von Jericho gelegen haben, in Verbindung mit Gen 10,19 (s. u.) möglicherweise südöstlich.

Eine Identifizierung und Lokalisierung von Zoar/Bela (Gen 13,10; Gen 14,2) ist umstritten. Die Mosaikkarte der St.-Georgs-Kirche in Madaba zeigt im Südosten des Toten Meeres den Ort Balak/Zoora mit Dattelpalmen und Militärlager, darüber (östlich) in der Bergen das „Lot-Heiligtum", eine im 5.-6. Jahrhundert über der mutmaßlichen Höhle Lots errichtete Pilgerstätte mit Basilika (s. Abb. 3 in Kotulla 2019). Die Karte entstand Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. und wurde 1894 wiederentdeckt. Die Verortung von Balak/Zoora geht auf das *Onomastikon* von Eusebius zurück.[11] Nach Jericke (2010) nimmt die Beschriftung die Überlieferung von Gen 14 auf; allerdings sei hier ebenfalls eine südliche Lage von Bela/Zoar vorausgesetzt. Demnach handelt

---

der Steinsalzlösung begann mit der fortschreitenden Verringerung des Wasserspiegels des Toten Meeres und einer damit verbundenen sukzessiven Absenkung des Frischwasser-Grundwasserflusses bzw. der Grenzfläche Frischwasser zu Salzwasser (Yechieli et al. 2016).

8 Frumkin & Raz (2001, 127): „The pits into which the kings fell are described in Hebrew source as 'Be' 'erot hemar', translated as slime (or asphalt, bitumen) pits (Genesis 14,10). The unique Hebrew vocalization pointing of the word *Be' 'erot* (pits) differentiates it from the more common word *Be' 'erot*, usually translated as wells (of water). The special vocalization suggest a special kind of pit, not the normal type of well for extracting water. The word hemar is ancient, appearing three times in the Bible, in Genesis and Exodus, but never later than Exodus 2. Since the Septuagint translation (3rd century BCE) up to the most modern translators and scholars, the word hemar has been commonly translated as asphalt or bitumen. However, the Dead Sea scrolls indicate that the word homer (slime, plastic clay material) was pronounced 'hemar' during the Hellenistic period, suggesting that there was no clear cut difference between the two words during that time (Qimron 1986). This may support the later translation of the biblical 'Be' 'erot hemar' (Genesis 14:10) to slime pits (e.g. Rashi commentary; Luther Bible translation; Koren Jerusalem Bible translation). The other two biblical mentions of 'Hemar' (Genesis 11:12; Exodus 2:3) indicate that this material was used for construction; the translation of the ancient word 'Hemar' to 'slime' cannot be ruled out by these verses."

9 „Der Name Zoar wird von der Wurzel רעצ *ṣ'r* „klein sein" abgeleitet und bedeutet daher ‚kleiner Ort' (Jericke 2010).

10 Es ist wohl diese Perspektive, die Nissenbaum (1994, 438) veranlasst, die „Städte der Ebene" nördlich Jericho in die Umgebung des Pazael-Tals zu platzieren: „Suffice it to mention that a case can be made to position those cities in the plains north of Jericho, perhaps in the neighborhood of the Pezael Valley (Figure 1)."

11 *Onomastikon* von Eusebius (ca. 260-340 n. Chr.), eine alphabetisch geordnete Behandlung biblischer Ortsnamen. Eine englische Übersetzung mit Einführung und Kommentar liegt von Umhau Wolf (1971) vor (hier zitiert aus der digitalisierten Version von 2006, http://www.tertullian.org/fathers/eusebius_onomasticon_02_trans.htm); zu Bala:
„Bala.193 That is Sigor (Segor). It is now called Zoora (Zoara), the only one [of the five cities] of the territory of Sodom [cursed by Lot] which escaped. It is now inhabited (remains still) in the vicinity of the Dead Sea. A garrison of (Roman) soldiers is (stationed) there (a peculiar

es sich nicht um eine sichere Identifikation, sondern um eine vorbestimmte Zuweisung.

1.4 Die vier Städte[12]: Sodom, Gomorra, Adma, Zebojim

In der Völkertafel werden die Grenzen des Landes Kanaan dargelegt (Gen 10,19; LU17): Von Sidon ausgehend (Nordwest-Grenzbereich) – gegen den Uhrzeigersinn – „in der Richtung auf Gera bis nach Gaza" (Südwest-Grenzbereich) und weiter „in der Richtung auf Sodom, Gomorra, Adma, Zebojim bis nach Lescha". Wenn Lescha nach Wellhausen (1899)[13,14] mit Dan identifiziert wird, dann würden Dan den Nordost-Grenzbereich und die vier Städte des Jordan-Umkreises – nach Gen 13,1-12 – den Südost-Grenzbereich nördlich des Toten Meeres bilden. Die Reihenfolge der Nennung lässt auf eine geografische Aufeinanderfolge der Städte von Süden nach Norden schließen.

Eine weitere geografische Bestimmung der Ostgrenze Kanaans kann aus Textstellen in Numeri abgeleitet werden. In den Steppen Moabs, gegenüber Jericho, redete der HERR zu Mose (Num 33,51; LU17): „Wenn ihr über den Jordan gegangen seid in das Land Kanaan (…)". Und erneut (Num 35,10; LU17): „Wenn ihr über den Jordan in das Land Kanaan kommt (…)". Offensichtlich bildete der Jordan zum damaligen Zeitpunkt in dieser Region eine Art Grenzfluss zwischen dem Land Moab und dem Land Kanaan. In Verbindung mit Gen 10,19 könnte das bedeuten, dass die vier Städte des Jordan-Umkreises westlich des Jordan lagen[15] – vorausgesetzt, sie lagen (noch) in Kanaan und nicht in einem (diffusen) Grenzbereich.

1.5 Adma und Zebojim

In einer Prophetie Hoseas, die sich auf Ephraim bzw. das Gebiet Ephraim bezieht, heißt es (Hos 11,8; LU17): „Wie kann ich dich preisgeben, Ephraim, dich ausliefern, Israel? Wie kann ich dich preisgeben gleich Adma und dich zurichten wie Zebojim? Mein Herz wendet sich gegen mich, all mein Mitleid ist entbrannt." Demnach ist anzunehmen, dass die zerstörten Orte Adma und Zebojim im Gebiet Ephraim lagen. Dieses Gebiet erstreckte sich in einem unregelmäßigen Streifen vom Mittelmeer im Westen bis zum Jordan im Osten (Jos 16,5-8); die südliche Grenze

---

people crowd in there.) The Balsam and the date palm in the land surrounding it proves the ancient fertility of the place. [Nothing is wrong because Segor is said to be Zoara, for they are the same word for ‚very little' or ‚little.' It is Segor in Hebrew and Zoara in Syriac. Bala however is interpreted ‚swallowed'. On this we have spoken fully in the book: *Hebrew Questions*.]"
Zur Endnote 193: „193. Bala. Genesis 14:2; K. 42:1; L. 246:13.
Textual variants: Babla, Balak (LXX), Balaa (Latin), Zōora (Greek). The Madaba Map copies Eusebius with all three names listed: ‚Balak which is also Sēgōr or now Zoora' and picturing a fortress with palm trees. Zoora is also Soora (K. 15:19) and Zogera (K. 94:1) and is used at times as a referent in the *Onomasticon* (K. 112:19, 168:10 etc.). It is located on the Dead Sea (K. 100:4) where there was a garrison stationed in *Notitia Dignitatum* (73:26) and a colony of Jews. A bishop was known in the fourth century as the bishop of Sodom but he must have been from Zoar. At *Kh Sheikh 'isa* Byzantine remains may indicate the city with its nearby fort. This location southeast of the Dead Sea fits the early geographers and the concept of Moab identity (Isaiah 15:5 and *Onomasticon* 94:1 for Jerome 48:4). Ptolemy has it 35 miles from Petra, which seems to be an error.
On the Pentapolis of Sodom see K. 8:4 (Genesis 19:21). Jerome's etymological parallel is repeated in *Hebrew Questions*: indeed Segor means little which in the Syriac is Zoara. However, the Valley of Salt, where formerly they worked pits of bitumin, after the wrath of God and the sulphuric rain, became the Dead Sea which in Greek is called Iimnē asphaltitis (i.e. lake of Bitumin)' (117).
In Interpretation of *Hebrew Names* Bale, casting down or devouring: (62) cf. *Hebrew Questions* 'Bale in the Hebrew is gulping or devouring' (17)." (http://www.tertullian.org/fathers/eusebius_onomasticon_03_notes.htm#193)

12 Mitunter werden Sodom, Gomorra, Adma und Zebojim als „vier Städte", und Zoar zurechnend, als „fünf Städte" zusammengefasst.

13 „Die Grenze des Kanaaniters wird v. 19 so angegeben: von Sidon bis Gaza, von da bis zum Toten Meere, von da bis nach Dan, der bekannten Grenzstadt im Norden (…), wie die Consonanten (…) richtig auszusprechen sind (…)" (Wellhausen 1899, 13).

14 Siehe auch MacDonald (2000, 59): „By emending the toponym, Wellhausen equated Lasha with Laish, that is, Dan of Judges 18.27 (1876: 403-4), a convincing identification since it provides the northeastern point of the Canaanite territory and completes the boundary description of Gen 10.19 (Abel 1967, 2: 368)."

15 Habermehl (2017) verortet die fünf Städte u. a. deshalb in einen schmalen, etwa 30 km langen Streifen unmittelbar westlich des Jordan, der vom Toten Meer im Süden bis etwa zur Mündung des Wadi Al-Far'a (Tirtsa Creek) im Norden reicht: „An unresolved question has been where the biblical cities of Sodom, Gomorrah, Admah, Zeboiim, and Zoar were located. Arguments from the Bible and geography show that these cities had to have lain along the west side of the Jordan River, north of the Dead Sea. This strip of land is shown by Google Maps to be a desolate wasteland even today, as predicted by Scripture" (siehe auch ihre Abbildung 2).

Tab. 1 Rückrechnung des Geburtsjahres von Abraham; nach einem Chronologie-Modell von van der Veen & Zerbst (2013). Die Spanne bezieht sich auf das jeweils jüngere gelistete Ereignis.

Ereignis	Jahr v. Chr.	Spanne in Jahren	Textstelle
Teilung des Reiches nach Salomos Tod	931		1 Kön 12
4. Regierungsjahr Salomos	966		1 Kön 6,1
Auszug aus Ägypten	1446	480	1 Kön 6,1
Einwanderung Abrahams nach Kanaan	1876	430	Gal 3,17
Geburt Abrahams	1951	75	Gen 12,4

im Jordantal verlief etwa entlang einer West-Ost-Linie unmittelbar nördlich Jericho. Das passt zu Gen. 13,1-12; in Verbindung mit Gen 10,19 hätten Sodom und Gomorra dann südlich Adma und Zebojim gelegen.

2. Wann geschah die Zerstörung von Sodom und Gomorra?

2.1. Relativdatum

Nach dem biblischen Bericht ereignete sich die Zerstörung von Sodom und Gomorra ein Jahr vor der Geburt Isaaks (Gen 18,10), also als Abraham 99 Jahre alt war (Gen 21,5). Demzufolge ist das Zerstörungsereignis fest in der Relativchronologie der Stammväter verankert: Abraham war 100 Jahre alt, als Isaak geboren wurde (Gen 21,5); Abraham starb im Alter von 175 Jahren (Gen 25,7). Isaak war 60 Jahre alt, als Jakob geboren wurde (Gen 25,6); Isaak starb im Alter von 180 Jahren (Gen 35,27), Jakob im Alter von 147 Jahren (Gen 47,28). Die Zeitspanne von Abrahams Geburt bis zu Jakobs Tod beträgt 307 Jahre.

2.2 Modell einer alttestamentlichen Chronologie – ein mögliches Absolutdatum

Die relativen Daten von Abraham (bzw. der Stammväter) sind mittelbar mit Angaben zum Auszug aus Ägypten und der Regierungszeit Salomos verknüpft (1 Kön 6,1). Ausgehend von einer absoluten chronologischen Fixierung von Salomos Regentschaft kann über eine Rückrechnung das Datum des Zerstörungsereignisses ermittelt werden. Allerdings liegen abweichende oder unklare Angaben zur Dauer des Aufenthaltes in Ägypten vor (Ex 12,40-41; Gal 3,16-17). van der Veen & Zerbst (2013, 56) nehmen an, „dass die frühen Israeliten je 215 Jahre in Kanaan und in Ägypten lebten". Nach diesem Ansatz errechnen sie das Datum der Geburt Abrahams zu 1951 v. Chr. und das der Geburt Isaaks zu 1851 v. Chr. (Tab. 1). Demzufolge wäre Sodom und Gomorra 1852 v. Chr. zerstört worden.

Tab. 2 Archäologische Perioden und zugewiesene Alter sowie angenommene Seespiegelstände des Toten Meeres. a) Abb. 14, S. 106; b) S. 26-27; c) Tab. 9, S. 28; * = FBZ IVB, hier mit MBZ I gleichgesetzt; d) Tab. 2, S. 247, nach Regev et al. (2012) und Bietak (2002); e) Kagan et al. (2015), u. a. Abb. 4, Zirka-Angaben. K. A., keine Angabe; NN, Normalnull; IB, Intermediate Bronze Age (1 = frühe, 2 = späte), „Zwischenbronzezeit"; MB1, ehemals MB IIA; MB2, ehemals MB IIB-C (nach Collins et al 2015). Das Altersmodell von (c) basiert auf Radiokarbonbestimmungen, die Proben stammen vom Tell es-Sultan (Jericho); (d) wendet das Radiokarbon-basierte Altersmodell an.

Archäologische Periode	Altersmodell (Jahre v. Chr.)				Totes Meer (Seespiegel, Tiefe unterhalb NN)[e]
	Van der Veen & Zerbst (2013)[a]	Collins et al. (2015)[b]	Nigro et al. (2019)[c]	Kagan et al. (2015)[d]	
Mittlere Bronzezeit (MBZ)					
MBZ II-III	1800- k. A.	1950-1550	1950- k. A.	1950-1550	sehr hoch: bis 370 m
MBZ I	-1800	2200-1950 (IB2)	2200-2000/1950*	-1950 (IB)	niedrig: bis ca. 415-416 m
Frühbronzezeit (FBZ)					
FBZ IV bzw. FBZ-MBZ	2000-	2500-2200 (IB1)	2300-2200 (IVA)	2500- (IB)	niedrig: bis ca. 415-416 m
FBZ I-III	k. A. -2000	3600-2500	3500-2300	3500-2500	hoch: bis ca. 380 m
Zerstörung von Sodom	Ableitung	Ableitung			
Abraham, 99 Jahre alt	1852	ca. 1700			

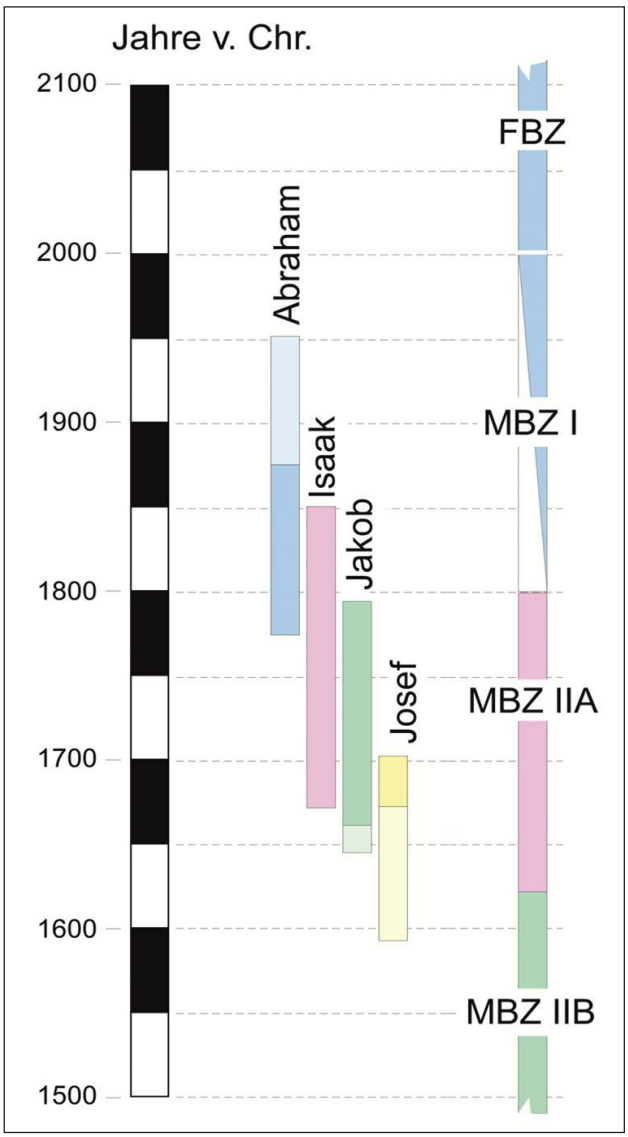

Abb. 5 Die Lebensdaten der Stammväter Israels und von Josef nach dem Chronologie-Modell von van der Veen & Zerbst (2013). Ausschnitt aus ihrer Abbildung 14 (Abdruck mit freundlicher Genehmigung).

2.3 Bronzezeitliche Chronologie für die Levante: Altersmodelle

Für die Levante, dem Gebiet der Ostküste des Mittelmeers und seinem Hinterland, liegt keine einheitliche Chronologie für die archäologische Periode der Bronzezeit vor. Die unterschiedlichen Chronologie-Modelle beruhen auf unterschiedlichen Vorstellungen und Ansätzen: Interpretation der Keramik, Akzeptanz oder Ablehnung alttestamentlicher Daten, Akzeptanz oder Ablehnung von Radiokarbonaltern, Korrelationen zu bzw. Verankerungen mit ägyptischen Chronologien u. v. m. Tab. 2 zeigt, wie weit die Modell-Alter für die Früh- und Mittelbronzezeit aktuell differieren. Das Altersmodell von Nigro et al. (2019) basiert auf Radiokarbondaten.

van der Veen & Zerbst (2013) ordnen die Lebensdaten von Abraham – aufgrund soziopolitischer und kultureller Vergleiche – zeitlich dem Übergang von der Frühbronze- zur Mittelbronzezeit zu (Abb. 5). Den Autoren zufolge überlappen Frühbronzezeit IV und Mittlere Bronzezeit I regional; demnach hätte die Zerstörung von Sodom und Gomorra während dieser Perioden-Koexistenz stattgefunden.

Collins (2013b) dagegen, der glaubt, dass es sich bei Tall el-Hammam um das biblische Sodom handelt, verortet Abraham kulturell in den jüngsten Abschnitt der Mittelbronzezeit[16] (MB2, Tab. 2), mit Verweis auf Kitchen (2003). Vielmehr passt aber die Einordnung zu der Vorstellung, dass das abrupte Ende der bronzezeitlichen Besiedlung von Tall el-Hamman die (biblische) Zerstörung von Sodom repräsentiere.[17]

Während van der Veen & Zerbst (2013) ein Altersmodell auf Grundlage alttestamentlicher Überlieferung vertreten, orientiert sich Collins (2013b) hauptsächlich an den Radiokarbongeeichten Altern der Perioden und Subperioden. Nach Collins & Silvia (2015) ist Sodom (Tall el-Hamman) etwa 1700 v. Chr. zerstört worden[18] – durch einen gewaltigen meteorischen Airburst (s. Abschnitt 5.3). Hinsichtlich einer Berechnung des Zerstörungsdatums aufgrund biblischer Daten hat Collins (2013b) eine eigene Sichtweise[19], er lehnt z. B. die hohen Lebens-

[16] „Culturally, Abr(ah)am belongs to the MB2 period – most likely after 1800 BCE“ (Collins 2013b, 12).

[17] „Indeed, the entire biblical period from Abr(ah)am through Joseph is perfectly at home after 1800 BCE, which is commensurate with a destruction of Sodom (Tall el-Hammam) sometime between 1750 and 1650 BCE“ (Collins 2013b, 12).

[18] Das abrupte Ende der bronzezeitlichen Besiedlung von Tall el-Hamman datiert Collins wie folgt: zuerst zum Ende der Mittelbronzezeit hin, etwa 1600 v. Chr. (Collins 2013a, 70), dann „verfeinert“ zu 1750-1650 v. Chr. (Collins 2013b, 8).

[19] „For the record, my date for the Exodus is between 1416 and 1386, which is the range of dates for death of Tuthmosis IV – my pick for Pharaoh of the Exodus according to a rigorous analysis of historical synchronisms between Egypt and the biblical accounts. (…) My (current) date for the destruction of Sodom is between 1750 and 1650 BCE. That gives between 234 and 364 years between Sodom's destruction (also Isaac's approximate time of birth) and the Exodus. For me, these are the 'absolute' date-ranges that maximize the number of historical synchronisms between the Hexateuchal narratives and ANE history. For the majority of scholars who take a late date (13th century BCE) for the Exodus, this provides up to 500 years (or more) between Sodom's destruction and the giving of the Law to Moses“ (Collins 2013b, 22-23). – ANE, ancient Near Eastern.

alter der Stammväter ab.[20,21] Die Altersmodelle von van der Veen & Zerbst (2013) und Collins (2013b) bzw. Collins & Silvia (2015) unterscheiden sich in diesem Punkt um etwa 150 Jahre.

Andererseits werden die mutmaßlichen natürlichen Ereignisse, die vom biblischen Bericht der Zerstörung von Sodom und Gomorra „abgeleitet" werden – z. B. ein Erdbeben –, immer wieder mit dem Ende der Frühbronzezeit III assoziiert (z. B. Neev & Emery 1995).

2.4 Seespiegelstände des Toten Meeres

Nach Kagan et al. (2015) hatte der Seespiegel des Toten Meeres während FBZ IV und MBZ I ein niedriges Niveau, danach stieg er um ca. 45 m an (MBZ II-III) (Tab. 2). Dieser Anstieg würde zur Aussage in Gen 14,3 mit Bezug auf das Tal Siddim passen: „das jetzt das Salzmeer ist" (LU17), siehe Abschnitt 1.2. Ungeachtet der Altersmodelle würde es auch zur Einordnung von van der Veen & Zerbst (2013) passen (s. Abschnitt 2.3).

3. Warum geschah die Zerstörung von Sodom und Gomorra?

Im biblischen Bericht ist es der HERR selbst, der sich zu Sodom und Gomorra äußert; gegenüber Abraham (Gen 18,20; LU17): „Und der HERR sprach: Es ist ein großes Geschrei über Sodom und Gomorra, denn ihre Sünden sind sehr schwer." Ein Geschrei ist vor den HERRN gekommen (Gen 18,21; LU17): „Darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles getan haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob's nicht so sei, damit ich's wisse." Die „sehr schwere Sünde" wird nicht konkretisiert. Es ist der HERR (Gott) selbst, der handelt.

4. Durch wen geschah die Zerstörung von Sodom und Gomorra?

Die Zerstörung geschah durch den HERRN selbst (Gen 19,24-25): „Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra und vernichtete die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war." Der HERR (Gott) ist bzw. bleibt der Handelnde. Das mittel- oder unmittelbar aktive Handeln Gottes wird durch zahlreiche weitere Geschehnisse dokumentiert, die eine Zeitspanne von weniger als 24 Stunden umfasst (Gen 18,1-19,29):

- Das Erscheinen der drei Männer bei Abraham (der HERR und zwei Engel des HERRN).
- Die Ankündigung, dass Sara in einem Jahr einen Sohn gebären wird.
- Die Ankündigung, die Menschen in Sodom und Gomorra wegen ihrer schweren Sünden „wegzuraffen".
- Die Überbrückung der Distanz Hebron-Sodom (etwa 60 km) am späten Nachmittag des gleichen Tages (zwei Engel);
- Die Engel schlagen die Männer vor Lots Haus zu Beginn der Nacht mit Blindheit.
- Die Engel ergreifen beim Aufgang der Morgenröte den zögernden Lot, seine Frau und seine zwei Töchter und führen sie aus Sodom.
- Der HERR wartet mit dem Beginn der Vernichtung solange bis Lot bei Sonnenaufgang im nahegelegen Zoar ankommt.
- Lots Frau wird – der rettenden Anweisung zuwider handelnd – zu einer Salzsäule.

Solch ein Handeln Gottes – insbesondere wie bei Sodom und Gomorra – wird mitunter als göttliche Intervention bezeichnet. Der Begriff ist allerdings unglücklich, da er in vielfacher Weise verwendet wird, z. B. als letzte Möglichkeit oder als letzte Instanz oder als irgendeine göttliche Intervention, die mit dem Gott der Bibel gar nichts

[20] „I should also mention the incontrovertible fact that the lifespans of the patriarchs as literalistic numbers – Abraham, 175; Isaac, 180; Jacob, 147; and Joseph, 110 – are entirely out of step with those of known individuals in the ancient Fertile Crescent" (Collins 2013b, 17).

[21] „I take the patriarchal lifespan numbers as honorific and/or symbolic formulas. Put simply, I postulate that the 175 years of Abr(ah)am may be a combination of his actual age (perhaps 55? or 95?) plus two or three 40-year honorific supplements as a result of status-raising accomplishments within his tribal society. If not this, then something else. Perhaps we will never know what the formulas are. Regardless, I know for a fact that normal (threescore-and-tenish, as in Psalm 90:10) patriarchal lifespans result in a high degree of correspondence between the biblical text and ANE history and archaeolgy, whereas the longer Ussherian numbers put the biblical stories *way* out of synch with the realities of the Bronze Age" (Collins 2013b, 23).

zu tun hat. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu betonen, dass kein Erklärungsnotstand vorliegt bzw. nicht mangels einer natürlichen Ursache (Lücke) eine göttliche Intervention anzunehmen ist. Hier wird das mittel- oder unmittelbar aktive Wirken Gottes, das vom ihm selbst ausgeht (Offenbarung), konkret beschrieben und dokumentiert.

Für Collins & Silvia (2015, 2) zum Beispiel ist solch ein „göttliches Ereignis" unbefriedigend. Sie reduzieren die Aussage in Gen 19,24 zu einer These, zu einer Theorie unter vielen: „Die erste Theorie besagt, dass die Zerstörung von Sodom und Gomorra ein göttliches Ereignis war – ein schwefelhaltiger Brand, der auf wundersame Weise aus dem Himmel geblasen wurde. Diese Theorie ist unbefriedigend, weil sie Gott zu einem kosmischen Magier macht, der Sodom und Gomorra durch Fingerkraft zerstört, indem er seinen Finger auf die Erde zeigt und sie wegsprengt."[22] Der biblische Text enthält solche Metapher-artigen Aussagen nicht: „aus dem Himmel blasen", „Fingerkraft", „mit Finger auf die Erde zeigen". Auch offenbart sich Gott nicht als „Magier" bzw. „kosmischer Magier". Das alles sind Vorstellungen und Zuweisungen, die Collins & Silvia (2015) vornehmen. Der Verfasser kann solch einer – nicht mit biblischen Aussagen übereinstimmenden – Sichtweise nicht folgen.

5. Wie wurden Sodom und Gomorra zerstört?

5.1 Schwefel und Feuer aus dem Himmel

Die Zerstörung erfolgte durch einen Regen von Schwefel und Feuer vom Himmel herab (Gen 19,24-25; LU17): „Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra und vernichtete die Städte und die ganze Gegend und alle Einwohner der Städte und was auf dem Lande gewachsen war." Die Vernichtung betrifft die Städte, die ganze Gegend, ihre Einwohner und die Landwirtschaft.

Dem Bericht zufolge kommen „Schwefel und Feuer" aus dem Himmel herab; die Bewegungsrichtung von „Schwefel und Feuer" ist – wie von Regen auch – von oben nach unten. Das Regnenlassen und das Machen (Entstehen) von „Schwefel und Feuer" sind unmittelbar miteinander verknüpft. Denn weil der HERR „Schwefel und Feuer" regnen lässt, kann unmittelbar gefolgert werden, dass der HERR dafür „Schwefel und Feuer" machte. Aus der Perspektive des Menschen war der Regen aus „Schwefel und Feuer" einfach (plötzlich) da, aus dem Nichts, ex nihilo (vgl. 1 Kön 18,38).

Die Beschreibung „da ließ der HERR über Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer regnen vom Himmel herab" ist einzigartig und lässt sich nicht auflösen. Jedweder Versuch einer Auflösung – der Handelnde einerseits und das Phänomen andererseits – führt zu einer gravierenden Veränderung bzw. Entstellung der Aussage.

5.2. Eine Brandkatastrophe

Und Abraham beobachtete früh am Morgen von einem Aussichtspunkt nahe den Terebinthen von Mamre (Hebron) „(…) ein Rauch vom Lande wie der Rauch von einem Ofen" (Gen 19,25; LU17). Insgesamt lässt sich das Zerstörungsereignis wohl mit einer verheerenden Brandkatastrophe ausdrücken.

Ähnlich wird es auch in 2 Ptr 2,6 beschrieben (LU17): „Und [Gott, MK][23] hat die Städte Sodom und Gomorra in Schutt und Asche gelegt und zum Untergang verurteilt und damit ein Beispiel gesetzt für die Gottlosen in späteren Zeiten."[24] Und EB85: „Und [wenn] er die Städte Sodom und Gomorra einäscherte (…)".

---

[22] „The first theory is that the destruction of Sodom and Gomorrah was a totally Divine event – a sulfurous conflagration that miraculously blasted out of heaven. This theory is unsatisfactory because it reduces God to a cosmic magician who destroyed Sodom and Gomorrah through sleight of hand by pointing his finger at Earth and blasting them away" (Collins & Silvia 2015, 2). Später entfalten sie ihre eigene Theorie (S. 3): „A New Theory of Destruction. The ancient Israelites (including the author of Genesis) believed that God is the creator of all things who uses his creation to accomplish his purpose. What might God have used to produce the observed results at Tall el-Hammam and its neighbors? From this study, a new theory for the destruction of Sodom and Gomorrah and the cities of the plain has emerged."

[23] Mit Bezug auf den Beginn des Satzes (V. 4): „Denn Gott hat (…)".

[24] Das griechische Wort *tephroo* (einäschern) leitet sich von *tephra* (Asche) ab. EB85 drückt es so aus: „und <wenn> er die Städte Sodom und Gomorra einäscherte und zur Zerstörung verurteilte (…)".

5.3 Geologische Interpretation

Es sind zahlreiche Versuche unternommen worden, das vermeintliche geologische Ereignis zu entziffern, das insbesondere mit „Schwefel und Feuer aus dem Himmel“ (Gen 19, 24; EL85) ausgedrückt ist. Zu den geologischen Erklärungen gehören:

- Absenkung infolge eines Erdbebens: Blanckenhorn (1896).
- Überschwemmung infolge eines Erdbebens: Bentor (1992).
- Erdbeben (primär): Neev & Emery (1995).
- Bodenverflüssigung infolge eines Erdbebens und Rutschung: Harris & Beardow (1995).
- Explosive vulkanische Eruption: Block (1975).
- Effusive vulkanische Eruption: Trifonov (2007).
- Klimaveränderung: Nissenbaum (1994).
- Kosmischer Airburst: Collins & Scott (2013), Silvia et al. (2018).

Versuche einer Verifizierung zeigen allerdings, dass die geologischen Interpretationen im Grunde genommen allesamt spekulativ sind; das gilt auch für das vermeintliche Erdbeben (Kotulla 2019). Damit schreiben die Autoren eigene, fiktive Geschichten über die Zerstörung von Sodom und Gomorra.

Noch mehr wird in die biblische Überlieferung eingegriffen, wenn mit einem vermeintlichen geologischen Ereignis das Gott-gewirkte Handeln ersetzt wird. Durch diese Substitution wird schließlich Gottes Handeln eliminiert.

Der Bericht bedarf keiner geologischen Interpretation. Er will das Wirken Gottes dokumentieren als reale Geschichte in einem real-historischen Kontext.

Teil B: Die „Identifizierung“ von Sodom und Gomorra und des Zerstörungsereignisses: Fallbeispiele

Fallbeispiel 1: Keller (1955)

Keller (1955) erläutert in dem populären und auflagenstarken Buch *Und die Bibel hat doch recht* die „wirklichen“ Umstände und Geschehnisse im Zusammenhang mit Sodom und Gomorra (sein Kapitel I, Abschnitt *Abraham und Lot im Purpurland*).

Der Verfasser kommentiert einige Punkte von Keller (1955) unter Bezugnahme auf Teil A dieses Artikels; die zitierte Passage ist jeweils vorangestellt.

- *Lage I* (S. 79): „Von den bewaldeten Hügelketten im Herzen Palästinas zieht Lot hinab nach Osten, wandert mit seiner Sippe und seinen Herden im Jordantal gen Süden und baut seine Hütte schließlich in Sodom.“
  Kommentar: Eine südwärts gerichtete Wanderung ist nicht Bestandteil des biblischen Berichtes (siehe Teil A, Abschnitt 1.1).
- *Lage II* (S. 79): „Im Süden des Toten Meeres lag hier eine der fruchtbarsten Ebenen, das ‚*Tal Siddim, wo nun das Salzmeer ist*‘ (1. Mos 14,3). Fünf Städte zählt die Bibel in diesem Tal auf: *Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim und Zoar* (1. Mos 14,2).“
  Kommentar: In den biblischen Textstellen heißt es nicht, dass a) das Tal Siddim im Süden des Toten Meeres lag und b) sich die fünf Städte im Tal Siddim befanden. Das Tal Siddim wird nicht als fruchtbar beschrieben, im Gegenteil (s. Teil A, Abschnitt 1.2).
- *Lage III* (S. 85): „Wie eine Landzunge ragt am Ostufer des Toten Meeres die Halbinsel el-Lisan weit in das Wasser hinein. ‚el-Lisan‘ bedeutet auf Arabisch ‚die Zunge‘. Die Bibel erwähnt sie ausdrücklich bei der Aufteilung des Landes nach der Eroberung. Die Grenzen des Stammes Juda werden genau umrissen. Dabei gibt Josua von der Grenze im Süden eine ungemein charakteristische Schilderung: ‚*Daß ihre Mittagsgrenze war von der Ecke an dem Salzmeer, das ist von der Zunge, die mittagswärts geht*‘ (Jos 15,2).“
  Kommentar: Die Textstelle in Jos 15,2 erwähnt keine Landzunge; es wird das zungenartige Südende des Salzmeeres (Toten Meeres) beschrieben. EB85: „Und ihre Südgrenze verlief vom Ende des Salzmeeres, von der (Meeres) zunge an, die sich nach Süden wendet, (…)“. Und LU17: „Seine Südgrenze begann am

Ende des Salzmeers, an seiner südlichen Spitze, (…)".

- *Ursache I – geologische Interpretation* (S. 84): „Wir können heute mit Bestimmtheit sagen, daß auch in Zukunft alles Suchen nach Sodom und Gomorra an den Ufern des Toten Meeres vergeblich sein wird. Denn das Rätsel um den Untergang der beiden Städte konnte gelöst werden." (…) Und weiter S. 87: „Mit dem Boden der gewaltigen Erdspalte [die Senke, die sich vom Golf von Akaba bis zu den Füßen der Taurusberge erstreckt, MK], die genau hier durchläuft, fuhr das Tal von Siddim samt Sodom und Gomorra eines Tages in die Tiefe! Das Datum dieses Ereignisses läßt sich geologisch mit ziemlicher Genauigkeit ermitteln. Es muß bald nach dem Jahre 2000 v. Chr. gewesen sein!"
  Kommentar: Das „In-die-Tiefe-Fahren" ruft (zunächst) den Eindruck nach einer plötzlichen Absenkung hervor (vgl. Blanckenhorn 1896, s. Kotulla 2019); siehe aber nächster Punkt.
- *Ursache II – geologische Interpretation* (S. 87; unmittelbar dem zweiten Zitat oben folgend): „‚Wahrscheinlich war es um das Jahr 1900 v. Chr., als die katastrophenartige Zerstörung von Sodom und Gomorra geschah', schreibt 1951 der amerikanische Gelehrte Jack Finegan. ‚Eine sorgfältige Durchsicht der literarischen, geologischen und archäologischen Zeugnisse führt zu dem Schluß, daß die verderbten *Städte in der Gegend* (1. Mos 19,29) in dem Gebiet lagen, das jetzt untergetaucht ist unter den langsam steigenden Wassern im Südteil des Toten Meeres, und daß ihre Vernichtung durch ein großes Erdbeben vor sich ging, das wahrscheinlich begleitet war von Explosionen, von Blitzen, von dem Austritt von Naturgasen und von allgemeiner Feuersbrunst.' Um 1900 v. Chr. – das ist die Zeit Abrahams!"
  Kommentar: Keller (1955) bezieht sich auf Finegan (1954), Finegan wiederum (hier auf Grundlage der Erstausgabe von 1946[25]) auf Harland (1942, 1943). Harland (1942, 1943) verortet die „Städte der Ebene" – überflutet und unauffindbar – in das Südbecken[26] (wie auch Blanckenhorn 1896). Mit seiner Erklärung einer Erdbeben-verursachten Überschwemmung[27] ersetzt er das Gott-gewirkte Handeln durch ein natürliches Phänomen[28] (s. Teil A, Kap. 5). Zu dem postulierten Erdbeben schreibt er lediglich: „Das Erdbeben ist einfach zu rekonstruieren, wegen der Häufigkeit solcher Phänomene in diesem Rift-Tal."[29] Das aber ist kein Beweis dafür, dass ein Erdbeben zum mutmaßlichen Zeitpunkt tatsächlich stattgefunden hat (s. weitere Ausführungen in Kotulla 2019).

---

[25] In Finegan (1946, 147) heißt es (quasi gleichlautend mit der Zitierung in Keller 1955): „It must also have been in the Middle Bronze Age that the catastrophic destruction of Sodom and Gomorrah (Genesis 19:24-28) took place. A careful survey of the literary, geological, and archaeological evidence points to the conclusion that the infamous 'cities of the valley' (Genesis 19:29) were in the area which now is submerged beneath the slowly rising waters of the southern part of the Dead Sea, and their ruin was accomplished by a great earthquake, probably accompanied by explosions, lightning, ignition of natural gas, and general conflagration.[34]" Finegans Fußnote 34 bezieht sich auf zwei Artikel von J. Penrose Harland in *The Biblical Archaeologist* (BA): Ausgabe Nr. 5 (1942), Seiten 17-32 und Ausgabe Nr. 6 (1943), Seiten 41-54.

[26] Harland (1943, 41): „In a previous article (…) it was shown that Sodom, Gomorrah, Admah, and Zeboiim were doubtless situated in the area now covered by the waters of the southern part of the Dead Sea (…)". Harland (1943) verortet das Tal Siddim in das Südbecken des Toten Meeres (s. auch seine Abb. 2); im Tal Siddim, möglicherweise an seitlichen Zuflüssen, hätten sich die Städte der Ebene befunden.

[27] Harland (1943) erklärt die Zerstörung der Städte mit einem oder mehreren Erdbeben und einer anschließenden Überschwemmung des Südteils des Toten Meeres, die von einer Verwerfung oder Rutschung ausgelöst worden sei: „This area, the 'Vale of Siddim' of Genesis 14, was subsequently submerged as the water-level of the Dead Sea rose, though possibly a faulting or slipping of the rock strata, induced by an earthquake or earthquakes, may have first allowed the waters to escape from the very deep northern part of the Dead Sea into the shallow depression south of *el-Lisan*" (S. 42). Und: „A great earthquake, perhaps accompanied by lightning, brought utter ruin and a terrible conflagration to Sodom and the other communities in the vicinity. The destructive fire may have been caused by the ignition of gases and of seepages of asphalt emanating from the region, through lightning or the scattering of fires from hearths" (S. 48). – Eine Erdbeben-verursachte Überschwemmung als natürliche Erklärung wird später von Bentor (1992) erneut angeführt (s. Kotulla 2019).

[28] Harland (1943, 49) verweist in diesem Zusammenhang auf Clapp (1936), der „Argumente für eine natürliche, wissenschaftliche Erklärung der Zerstörung der Städte der Ebene" gut dargelegt habe.

[29] Dieser Satz folgt unmittelbar auf das zweite, in Fußnote 24 angeführte Zitat (S. 48, Harland 1943).

Fallbeispiel 2: Wood (1999)

Bryant Wood (1999) glaubt, dass Sodom und Gomorra gefunden worden sind. Er identifiziert Sodom mit Bab ed-Dra und Gomorra mit Numeira (Abb. 1).[30,31] Beide Ruinenstädte liegen im Südosten des Toten Meeres.

Der Verfasser kommentiert einige Punkte von Wood (1999) unter Bezugnahme auf Teil A dieses Artikels; die zitierte Passage ist jeweils vorangestellt (Übersetzung durch den Verfasser):

- *Lage I.* „Sodom und Gomorra sind zwei der fünf Städte, die in der Heiligen Schrift als Städte der Ebene bezeichnet werden. Von Verweisen zu der ‚Ebene von Jordan' (Gen 13,10), ‚dem Tal von Siddim (das Salzmeer)' (Gen 14,3) und Abraham, der von dem Gebiet um Hebron auf die Städte der Ebene herabschaute (Gen 19,28), ist es deutlich, dass die Städte in der Umgebung des Toten Meeres verortet waren. Da die Berge im Westen als auch im Osten bis nahe an die Ufer reichen, müssen die Städte entweder im Norden oder im Süden des Toten Meeres gelegen haben. Verschiedene Kommentatoren haben im Laufe der Jahrhunderte Standorte sowohl im Norden als auch im Süden vorgeschlagen (Mulder 1992, 101-102). Der Verweis auf ‚Bitumengruben' in Gen 14,10 spricht jedoch für eine südliche Lage (Howard 1984). Bitumen (ein asphaltähnliches natürliches Erdölprodukt) wurde in der Antike häufig im flachen südlichen Becken des Toten Meeres gefunden (Bilkadi 1984; 1994; Clapp 1936a: 901-902; 1936b: 341-342)."
  Kommentar: Die Textstelle Gen 13,10 schließt eine Lage südlich des Toten Meeres aus (s. Teil A, Kap. 1). Howard (1984, 388) zeigt aber auf, mit welchen Zusatzannahmen und Texteingriffen eine südliche Lage konstruiert werden kann.[32] Der „Impetus für die südliche Hypothese" (Howard 1984[33]) bezieht sich auf Bitumen-Vorkommen in den südlichen Bereichen der Region des Toten Meeres, mit Verweise auf Clapp (1936[a; MK]) und Harland (1942, 395)[34]. Das Tal Siddim – mit „Asphaltgrube neben Asphaltgrube" – ist aber mit dem Gebiet der Städte des Jordanumkreises nicht gleichzusetzen (s. Teil A, Abschnitt 1.2). Des Weiteren ist die Verbreitung von Bitumen- oder Asphaltvorkommen rund um das Tote Meer nicht vollumfänglich bekannt[35]; es mag eine Konzentration im Südwesten des Toten Meeres vorliegen.[36] Natürliche oder ehemals anthropogene Bitumengruben (Löcher) sind bisher nicht gefunden worden. Das Bitumen der Antike ist Treibgut auf der Oberfläche des Toten Meeres[37]; dieses ist nicht auf den Südteil beschränkt.
- *Lage II (Zoar).* „(...) wir beginnen mit Zoar. (…) Die wichtigste Quelle zur Verortung dieses Ortes ist die Madaba-Karte, eine Mosaikkarte am Boden einer Kirche in Madaba, Jordanien, die Palästina im 6. Jahrhundert darstellt. Zoar ist am südöstlichen Ufer des Toten Meeres zu sehen, unmittelbar südlich des Zared-Flusses

---

[30] Die einleitende Zusammenfassung von Wood (1999): „When the archaeological, geographical and epigraphic evidence is reviewed in detail, it is clear that the infamous cities of Sodom and Gomorrah have now been found. What is more, this evidence demonstrates that the Bible provides an accurate eyewitness account of events that occurred southeast of the Dead Sea over 4,000 years ago."

[31] Dr. Bryant Wood hat diese Identifizierung in seinem Vortrag „Spurensuche Sodom und Gomorra" auf der Hauptkonferenz 2002 der *Studiengemeinschaft Wort und Wissen e. V.* vorgestellt. Er war seinerzeit Direktor der amerikanischen Organisation *Associates for Biblical Research* und Grabungsleiter in Khirbet el-Maqatir (s. Abb. 1). Der Vortragsmitschnitt ist als Audio-CD erhältlich.

[32] Der Abschnitt in Howard (1984, 388) beginnt mit: „Most proponents of a southern hypothesis here postulate (…)". Und endet mit: „(…) were Lot finally settled, as south".

[33] Howard (1984, 389): „In v 10 the valley of Siddim is characterized as full of pits of bitumen (*hmr*). This gives impetus to the southern hypothesis because of the manifestations of such phenomena found in the southern reaches of the Dead Sea region."

[34] „Now well known that bitumen was quite generally used as mortar in early Babylonia. Now bitumen (or asphalt as it is by the Greek writers) has been found in considerable quantities – in the form of large masses, small flakes, and as mud – on and around the Dead Sea, especially around the *southern* part of the Sea. To this both ancient writers and modern travellers bear witness" (Harland 1942, 21). – Konkrete Fundstellen „ringsherum des Toten Meeres" nennt Harland nicht.

[35] Zu den verschiedenen Typen von Asphalt-Vorkommen und der Verbreitung – Stand 1980 – siehe Nissenbaum & Goldberg (1980), insbesondere ihre Abbildungen 2 und 4.

[36] „(…) there are voluminous asphalt deposits in Wadi Mahawuat, about a mile west of Jebel Usdum, which were perhaps first described geologically by Blanckenhorn" (Clapp 1936b, 341). – Jebel Usdum, Berg Sodom (s. Abb. 1).

[37] Bilkadi (1984, 1994) bezieht sich auf eine kommerzielle Bitumen-Fischerei (also Bitumen, dass auf der Oberfläche des Toten Meeres treibt) etwa ab 350 v. Chr., nicht auf einen Bitumen-Abbau aus Gruben. Die Sekundär-Ansammlungen sind abhängig von der vorherrschenden Windrichtung. – Nach Nissenbaum & Buckley (2012) wurde Asphalt des Toten Meeres nach Ägypten exportiert und dort bei der Mumifikation verwendet; dies soll „relativ spät", erst nach 1000 v. Chr. erfolgt sein.

(Wadi Hesa) (Donner 1982: 42, No. 18). Das plaziert das antike Zoar in die Umgebung des modernen Safi, obwohl ihre exakte Lokalisierung gegenwärtig nicht bekannt ist (Schaub 1997b: 63-64)."
Kommentar: Balak/Zoora der Madaba-Mosaikkarte ist keine sichere Überlieferung von Bela/Zoar (Gen 14), sondern eine vorbestimmte Zuweisung (s. Teil A, Abschnitt 1.3).

- *Lage III (Städte gesamt)*. „[Die Phrase, MK] ‚Städte der Ebene' ist im Hebräischen in einem Konstruktionszustand, was bedeutet, dass das Wort ‚Städte' eine enge Assoziation mit dem Wort ‚Ebene' hat. Die Städte waren nicht *in* der Ebene oder *auf* der Ebene. Wenn das der Fall wäre, würde eine andere Konstruktion verwendet werden. Stattdessen waren sie ‚von' der Ebene – sie hatten eine enge Assoziation oder Verbindung mit der Ebene."
  Kommentar: Mit dieser Idee versucht Wood (1999) die östliche Randlage der Städte – außerhalb der „Südbecken-Ebene"– zu erklären (Abb. 1).
- *Zwei Zerstörungen*. „Die Bibel berichtet nicht nur von einem, sondern von zwei traumatischen Ereignissen in den letzten Tagen von Sodom und Gomorra. Genesis 14 beschreibt einen Angriff auf die Städte der Ebene durch eine Koalition von vier mesopotamischen Königen. Die Schlacht fand im Tal von Siddim statt, wahrscheinlich am nördlichen Ende der Ebene. (…) Dann haben wir in Genesis 19 die Aufzeichnung der endgültigen Zerstörung (…)."
  Kommentar: Der Textabschnitt in Wood (1999) ist mit *Zwei Zerstörungen* überschrieben. In Gen 14,10 wird allerdings kein Angriff auf die Städte beschrieben; es wird von einer Schlacht im Tal Siddim berichtet (s. Teil A, Abschnitt 1.2). Nach gewonnener Schlacht plünderten die Feldzug-führenden Könige Sodom und Gomorra (Gen 14,11; Lu 17): „Da nahmen sie alle Habe von Sodom und Gomorra und alle Vorräte und zogen davon." Auch in diesem Zusammenhang wird eine Zerstörung von Sodom und Gomorra nicht beschrieben. Wood (1999) versucht, die zwei Zerstörungsereignisse von Bab ed-Dra und Numeira mit dem biblischen Bericht zu harmonisieren, indem er diesen willkürlich ergänzt bzw. verändert.
- *Erdbeben (mit Bezug zu Bab ed-Dra und Numeira)*. „Dass es zum Zeitpunkt der Zerstörung der Städte zu einem Erdbeben gekommen ist, geht aus der Arbeit des Geologen Jack Donahue von der University of Pittsburgh hervor". Zuvor: „Eine mögliche Erklärung für die Zerstörung der Städte der Ebene ist, dass durch den Druck eines Erdbebens unterirdisch entflammbare Erdölprodukte an Verwerfungslinien hochgetrieben wurden. Sie werden dann entzündet und regnen auf die umliegende Landschaft herab."
  Kommentar: Bab ed-Dra und Numeira liegen zwar entlang der östlichen Hauptverwerfung des Störungssystems am Toten Meer, ein Erdbeben ist aber nicht nachgewiesen worden (s. Kotulla 2019).
- *Zeitpunkt (mit Bezug zu den Zerstörungsereignissen von Bab ed-Dra und Numeira)*. „Ein ziemlich genaues Datum für die Zerstörung der Städte der Ebene kann aus der internen Chronologie des Alten Testaments berechnet werden. (…) Wenn wir ein Datum für den Exodus in der Mitte des 15. Jahrhunderts v. Chr. annehmen, würde dann das Datum für die Zerstörung ca. 2070 v. Chr. sein. ([Endnote; MK] 8) Das archäologische Datum für die Zerstörung von Bab ed-Dra und Numeira liegt jedoch wesentlich früher als das. Rast gibt das Datum für das Ende der Frühbronze-III-Zeit und die Zerstörung der Städte mit 2350 v. Chr. an (1987: 47; 1992: 560). Schaub setzt das Datum etwas später auf 2300 v. Chr. (1997: 249). ([Endnote; MK] 9) Es verbleibt eine Diskrepanz zwischen dem biblischen Datum und dem archäologischen Datum von 230-280 Jahren."[38]
  Kommentar: Wood (1999) diskutiert die zeitliche Diskrepanz und stellt in Frage, ob die bestehenden archäologischen Zeitangaben sicher sind. Er resümiert: „Wir müssen weitere Entdeckungen abwarten, bevor ein genaues archäologisches Datum dem Ende von FBZ III zugeordnet werden kann." Das ist ein grundsätzliches Problem und kann u. a. mit der Alterseichung von Radiokarbondaten archäologischer Funde zu tun haben (s. Teil A, Abschnitt 2.3).[39,40]

---

[38] Woods Endnote 8, die Herleitung: „1450 Exodus (1 Kgs 6:1; Jgs 11:26) + 430, length of Egyptian Sojourn (Ex 12:40), + 130, Jacob's age when he entered Egypt (Gn 47:9), + 60, Isaac's age when Jacob was born (Gn 25:26), + 1, the pregnancy of Sarah with Isaac = 2071 BC."

[39] Siehe hierzu die Untersuchung und Diskussion in van der Veen & Zerbst (2013).

[40] Udd (2011) löst die Diskrepanz wie folgt; seine Konklusion: „Combining the new lower archaeological chronologies and the higher dates for the patriarchs indicates the possibility that Bab edh-Dhra' and Numeira could be two of the biblical cities of the plain."

Fallbeispiel 3: Bunch et al. (2021)

Bunch et al. (2021) machen geltend (in Übersetzung): *Ein Tunguska-großer Airburst*[41] *zerstörte Tall el-Hamman* (…). Collins & Scott (2013) und Silvia (2014), Letzterer Mit-Autor von Bunch et al. (2021), identifizieren Tall el-Hamman als Sodom (s. Teil A).

Der „Airburst-Artikel" erschien in Scientific Reports.[42] Mit einer Länge von 64 Seiten und 53 teils mehrteiligen Abbildungen ist er außerordentlich umfangreich. Eine Autoren-Korrektur wurde am 22. Februar 2022 veröffentlicht (Bunch et al. 2022). Sie umfasst 26 Seiten und beinhaltet den Austausch zahlreicher (manipulierter) Abbildungen mit Originalaufnahmen sowie Änderungen und Ergänzungen zu dem Unterpunkt „Competing Interests".

Der Verfasser kommentiert einige Punkte unter Bezugnahme auf Teil A dieses Artikels; die zitierte Passage ist jeweils vorangestellt (Übersetzung durch den Verfasser):

- *Lage (S. 5).* „Es gibt eine anhaltende Debatte darüber, ob Tall el-Hammam die biblische Stadt Sodom sein könnte."[43]
  Kommentar: Tall el-Hamman liegt heute 12,5 km nordöstlich des Toten Meeres am Ostrand der Jordan-Ebene (Abb. 1). Ausgehend von Bethel/Ai (s. Abschnitt 1.1) passt dieser Ort aufgrund des Sichtwinkels grundsätzlich zu einer möglichen Lage von Sodom. Das mutmaßliche Datum der Zerstörung von Tall el-Hammam (~ 1650 v. Chr.; s. *Ursache*, unten) passt allerdings nicht zur biblischen Chronologie (s. Abschnitt 2), sodass Tall el-Hamman u. a.[44] deswegen als Sodom-Kandidat ausscheidet.
- *Ursache (kosmischer Airburst).* „Wir legen Beweise[45] dafür vor, dass ~ 1650 v. Chr. (vor ~ 3600 Jahren) ein kosmischer Airburst Tall el-Hammam zerstörte, eine Stadt aus der mittleren Bronzezeit im südlichen Jordantal nordöstlich der Toten Meeres" (S. 1). Die mutmaßlichen Beweise für einen kosmischen Airburst gliedern sich nach den Zwischenüberschriften des Artikels wie folgt: „Beweise für die Hochtemperatur-Verbrennung der Stadt"; „Geschmolzene Baumaterialien"; „Hochdruck-Schockmetamorphose"; „Bei hoher Temperatur geschmolzene Mineralien"; „Menschliche Knochen in der Zerstörungsschicht"; „Auswirkungen des hohen Salzgehalts auf die Landwirtschaft".
  Kommentar 1: Zahlreiche Punkte („Beweise") sind, weniger Detail-reich, bereits in Silvia et al. (2018) aufgeführt worden. Neu ist z. B. die Präsentation einer „Hochdruck-Schockmetamorphose". Eine Beweis-Zugewinn ist dennoch nicht erkennbar. Zu Silvia et al. (2018) schreibt Kotulla (2019, 72): „Dass die ‚mehreren Beweislinien'[46] ein kosmisches Airburst-Ereignis nahelegen, ist – Stand 2018 – aus Sicht des Verfassers nicht überzeugend." Dies gilt auch Stand 2022 (s. auch Kommentar 2, unten).
  Kommentar 2: Jaret & Harris (2022) weisen darauf hin, dass nur mit mineralogischen und geochemischen Beobachtungen eindeutige diagnostische Beweise für Impakte und Airbursts geliefert werden können. Bunch et al. (2021) hätten jedoch keine überzeugenden Beweise für Impakt-geschockte Mineralien vorweisen können; auch habe das Vorhandensein von „ultrahohen Temperatur-Mineralphasen" im Kontext der damals angewendeten Keramik- und Schmelztechnologien als Kriterium wenig Bedeutung. Des Weiteren seien die von Bunch et al. (2021) präsentierten geochemischen Daten nicht adäquat oder ausreichend, um das Vorhandensein außerirdischen Materials zu bestätigen.

---

[41] Airburst: meteorische Luftdetonation, ausgelöst durch eine oberflächennahe (?) Meteor-Explosion.

[42] Ein Wissenschaftsmagazin, das zum Portfolio von Nature gehört.

[43] „**Potential written record of destruction.** There is an ongoing debate as to whether Tall el-Hammam could be the biblical city of Sodom (Silvia [Referenz 2] and references therein), but this issue is beyond the scope of this investigation. Questions about the potential existence, age, and location of Sodom are not directly related to the fundamental question addressed in this investigation as to what processes produced high-temperature materials at Tall el-Hammam during the MBA. Nevertheless, we consider whether oral traditions about the destruction of this urban city by a cosmic object might be the source of the written version of Sodom in Genesis. We also consider whether the details recounted in Genesis are a reasonable match for the known details of a cosmic impact event" Bunch et al. (2021, 5f). – Referenz 2 bezieht sich auf Silvia (2015).

[44] Siehe z. B. Turpin (2021).

[45] „Evidence" wird hier mit Beweis übersetzt.

[46] „This paper overviews the multiple lines of evidence that collectively suggest a Tunguska-like, cosmic airburst event that obliterated civilization – including the Middle Bronze Age (MBA) city-state anchored by Tall el-Hammam – in the Middle Ghor (the 25 km diameter circular plain immediately north of the Dead Sea) ca. 1700 BCE, or 3700 years before present (3.7kaBP)" (Silvia et al. 2018, 1).

Fallbeispiel 4: Josephus (1. Jh.)

Flavius Josephus (ca. 37-100 n. Chr.) war u. a. Historiker. In seinen Werken *Jüdischer Krieg* (W) und *Jüdische Altertümer* (A) macht Josephus geltend, Überreste der „fünf Städte" sowie die Salzsäule mit eigenen Augen gesehen zu haben (Auszüge s. Anhang 1).

Der Verfasser kommentiert einige Punkte von Josephus unter Bezugnahme auf Teil A dieses Artikels; die zitierte Passage ist jeweils vorangestellt (Übersetzung aus dem Englischen[47] durch den Verfasser):

- *Lage I.* „Die Länge dieses Sees beträgt fünfhundertachtzig Stadien[48], wo er sich bis nach Zoar in Arabien erstreckt; und seine Breite ist hundertfünfzig. Das Land Sodom grenzt daran (…)" (W; Buch 4, Kapitel 8, Absatz 4).
  Kommentar: Die genaue Lage des Ortes Zoar und des „Land(es) Sodom" nennt Josephus nicht: südwestlich, südlich, südöstlich des Asphaltsees (Toten Meeres)? Zoar könnte ein anderer Ort sein, der den gleichem Namen trägt, wie der nahe Sodom gelegene Zufluchtsort von Lot.
- *Lage II.* „(…) es gibt immer noch die Überreste dieses göttlichen Feuers, und die Spuren [Schatten] der fünf Städte sind noch zu sehen, ebenso wie die Asche, die in ihren Früchten wächst (…) Und so hat das, was von diesem Land Sodom erzählt wird, diese Zeichen der Glaubwürdigkeit, die uns unser bloßer Anblick verleiht" (W; Buch 4, Kapitel 8, Absatz 4).
  Kommentar: Josephus teilt die genaue Lage der Überreste dieser „fünf Städte" nicht mit. Er nennt auch keine weiteren Details. Eine Überprüfbarkeit wäre mit so wenigen Angaben schon damals nicht möglich gewesen. Woher wusste er, dass es sich wirklich um Überreste von Sodom etc. handelte? Diese „nebulöse" Darstellung liest sich vielmehr so, als habe Josephus eine bereits vorherrschende Legende (zum biblischen Bericht) aufgenommen und übernommen.
- *Lage III.* „Lots Frau (…) wurde in eine Salzsäule verwandelt; (23) denn ich habe sie gesehen, und es gibt sie bis heute. Nun floh er mit seinen Töchtern an einen kleinen Ort, der vom Feuer umschlossen war, und ließ sich darin nieder: er heißt noch heute Zoar (…)" (A; Buch 1, Kapitel 11, Absatz 4).
  Kommentar: Josephus schreibt von sich, dass er Augenzeuge gewesen war: Er hatte *die* Salzsäule gesehen, die in Gen 19,26 genannt wird. Josephus beschreibt die Salzsäule nicht. Er nennt auch nicht ihren genauen Standort, insbesondere in Beziehung zu dem Ort Zoar. Er führt keine Gründe dafür auf, warum das steinerne Gebilde die Salzsäule aus Gen 19,26 sein soll. Erneut scheint es (vgl. *Lage II*), dass Josephus eine bereits vorherrschende Legende aufgenommen und übernommen hat.

Insgesamt ist festzuhalten, dass – mit Bezug auf „Sodom und Gomorra" – bei Josephus unklar ist, wer oder was seine Quellen waren und ob es sich um eigene (verifizierte) Beobachtungen, Nacherzählungen oder irgendwelche Überlieferungen oder Legenden handelte.

[47] Hier: Josephus F (1858); translated by William Whiston.
[48] Altes Längenmaß; etwa 150-185 m.

Anhang 1

The Works of Flavius Josephus

Translated by William Whiston (1858)[49]

Auszüge aus *War of the Jews* („W“)

Buch 4, Kapitel 8, Absatz 2

„2. Hereupon a great multitude prevented their approach, and came out of Jericho, and fled to those mountainous parts that lay over against Jerusalem, while that part which was left behind was in a great measure destroyed; they also found the city desolate. It is situated in a plain; but a naked and barren mountain, of a very great length, hangs over it, which extends itself to the land about Scythopolis northward, but as far as the country of Sodom, and the utmost limits of the lake Asphaltiris, southward. This mountain is all of it very uneven and uninhabited, by reason of its barrenness: there is an opposite mountain that is situated over against it, on the other side of Jordan; this last begins at Julias, and the northern quarters, and extends itself southward as far as Somorrhon, (13) which is the bounds of Petra, in Arabia. (…)“

Endnote: „(13) Whether this Somorrhon, or Somorrha, ought not to be here written Gomorrha, as some MSS. in a manner have it, (for the place meant by Josephus seems to be near Segor, or Zoar, at the very south of the Dead Sea, hard by which stood Sodom and Gomorrha,) cannot now be certainly determined, but seems by no means improbable.”

Buch 4, Kapitel 8, Absatz 4

„4. The nature of the lake Asphaltitis is also worth describing. It is, as I have said already, bitter and unfruitful. It is so light [or thick] that it bears up the heaviest things that are thrown into it; nor is it easy for any one to make things sink therein to the bottom, if he had a mind so to do. Accordingly, when Vespasian went to see it, he commanded that some who could not swim should have their hands tied behind them, and be thrown into the deep, when it so happened that they all swam as if a wind had forced them upwards. Moreover, the change of the color of this lake is wonderful, for it changes its appearance thrice every day; and as the rays of the sun fall differently upon it, the light is variously reflected. However, it casts up black clods of bitumen in many parts of it; these swim at the top of the water, and resemble both in shape and bigness headless bulls; and when the laborers that belong to the lake come to it, and catch hold of it as it hangs together, they draw it into their ships; but when the ship is full, it is not easy to cut off the rest, for it is so tenacious as to make the ship hang upon its clods till they set it loose with the menstrual blood of women, and with urine, to which alone it yields. This bitumen is not only useful for the caulking of ships, but for the cure of men‘s bodies; accordingly, it is mixed in a great many medicines. The length of this lake is five hundred and eighty furlongs, where it is extended as far as Zoar in Arabia; and its breadth is a hundred and fifty. The country of Sodom borders upon it. It was of old a most happy land, both for the fruits it bore and the riches of its cities, although it be now all burnt up. It is related how, for the impiety of its inhabitants, it was burnt by lightning; in consequence of which there are still the remainders of that Divine fire, and the traces [or shadows] of the five cities are still to be seen, as well as the ashes growing in their fruits; which fruits have a color as if they were fit to be eaten, but if you pluck them with your hands, they dissolve into smoke and ashes. And thus what is related of this land of Sodom hath these marks of credibility which our very sight affords us.”

Auszüge aus *Antiquities of the Jews* („A“)

Buch 1, Kapitel 8, Absatz 3

„3. As soon as Abram was come back into Canaan, he parted the land between him and Lot,

[49] Es liegen auch Übersetzungen bzw. Übertragungen ins Deutsche vor. Der Verfasser hat sich aber für die ausschnittsweise Wiedergabe dieser englischen Version entschieden und für Fallbeispiel 4 Teile davon ins Deutsche übersetzt.

upon account of the tumultuous behavior of their shepherds, concerning the pastures wherein they should feed their flocks. However, he gave Lot his option, or leave, to choose which lands he would take; and he took himself what the other left, which were the lower grounds at the foot of the mountains; and he himself dwelt in Hebron, which is a city seven years more ancient than Tunis of Egypt. But Lot possessed the land of the plain, and the river Jordan, not far from the city of Sodom, which was then a fine city, but is now destroyed, by the will and wrath of God, the cause of which I shall show in its proper place hereafter."

Buch 1, Kapitel 9

„(…) And when they were come over against Sodom, they pitched their camp at the vale called the Slime Pits, for at that time there were pits in that place; but now, upon the destruction of the city of Sodom, that vale became the Lake Asphaltites, as it is called. However, concerning this lake we shall speak more presently. Now when the Sodomites joined battle with the Assyrians, and the fight was very obstinate, many of them were killed, and the rest were carried captive; among which captives was Lot, who had come to assist the Sodomites."

Buch 1, Kapitel 11, Absatz 4

„4. But God was much displeased at their impudent behavior, so that he both smote those men with blindness, and condemned the Sodomites to universal destruction. But Lot, upon God's informing him of the future destruction of the Sodomites, went away, taking with him his wife and daughters, who were two, and still virgins; for those that were betrothed (21) to them were above the thoughts of going, and deemed that Lot's words were trifling. God then cast a thunderbolt upon the city, and set it on fire, with its inhabitants; and laid waste the country with the like burning, as I formerly said when I wrote the Jewish War. (22) But Lot's wife continually turning back to view the city as she went from it, and being too nicely inquisitive what would become of it, although God had forbidden her so to do, was changed into a pillar of salt; (23) for I have seen it, and it remains at this day. Now he and his daughters fled to a certain small place, encompassed with the fire, and settled in it: it is to this day called Zoar, for that is the word which the Hebrews use for a small thing. There it was that he lived a miserable life, on account of his having no company, and his want of provisions."

Endnote: „(21) These sons-in-law to Lot, as they are called, Genesis 19:12-14, might be so styled, because they were betrothed to Lot's daughters, though not yet married to them. See the note on Antiq. B. XIV. ch. 13. sect. 1."

Endnote: „(22) Of the War, B. IV. ch. 8. sect. 4."

Endnote: „(23) This pillar of salt was, we see here, standing in the days of Josephus, and he had seen it. That it was standing then is also attested by Clement of Rome, contemporary with Josephus; as also that it was so in the next century, is attested by Irenaeus, with the addition of an hypothesis, how it came to last so long, with all its members entire. — Whether the account that some modern travelers give be true, that it is still standing, I do not know. Its remote situation, at the most southern point of the Sea of Sodom, in the wild and dangerous deserts of Arabia, makes it exceeding difficult for inquisitive travelers to examine the place; and for common reports of country people, at a distance, they are not very satisfactory. In the mean time, I have no opinion of Le Clerc's dissertation or hypothesis about this question, which can only be determined by eye-witnesses. When Christian princes, so called, lay aside their foolish and unchristian wars and quarrels, and send a body of fit persons to travel over the east, and bring us faithful accounts of all ancient monuments, and procure us copies of all ancient records, at present lost among us, we may hope for full satisfaction in such inquiries; but hardly before."

Abbildungsnachweis

Abb. 2: File/Credit: Neukoln;
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:WikiAir_IL-13-06_047_-_Dead_sea_Sinkholes.jpg#/media/File:WikiAir_IL-13-06_047_-_Dead_sea_Sinkholes.jpg

Abb. 3: Foto/Credit: Doron;
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DeadSeaSinkhole.jpg#/media/File:DeadSeaSinkhole.jpg

Literatur

Abel F-M (1967) Géographie de la Palestine. Vol. 1: Géographie Physique et Historique. Vol. 2: Géographie Politique Les Villes. Troisième Edition. Paris.

Bentor YK (1992) Geologische Ereignisse in der Bibel. Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich *137*, 1-21.

Bietak M (2002) Relative and Absolute Chronology of the Middle Bronze Age: Comments on the Present Stage of Research. In: Bietak M (ed.) The Middle Bronze Age in the Levant. Proceedings of an International Conference on MB II A Ceramic Material, Vienna 24th-26th of January 2001, CChEM 3, 30-42.

Bilkadi Z (1984) Bitumen – A History. Aramco World *November/December 1984*, 2-9.

Bilkadi Z (1994) Bulls From the Sea. Aramco World *July/August 1994*, 20-31.

Blanckenhorn M (1896) Entstehung und Geschichte des Todten Meeres. Ein Beitrag zur Geologie Palästinas. Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins *19*, 1-59.

Block JW (1975) Sodom and Gomorrah: A volcanic disaster. Journal of Geological Education *23*, 74-77.

Bunch TE, LeCompte MA, Adedeji AV, Wittke JH, Burleigh TD, Hermes RE, Mooney C, Batchelor D, Wolbach WS, Kathan J, Kletetschka G, Patterson MCL, Swindel EC, Witwer T, Howard GA, Mitra S., Moore CR, Langworthy K, Kennett JP, West A & Silvia PJ (2021) A Tunguska sized airburst destroyed Tall el-Hammam a Middle Bronze Age city in the Jordan Valley near the Dead Sea. Scientific Reports *11*, 18632. https://doi.org/10.1038/s41598-021-97778-3

Bunch TE, LeCompte MA, Adedeji AV, Wittke JH, Burleigh TD, Hermes RE, Mooney C, Batchelor D, Wolbach WS, Kathan J, Kletetschka G, Patterson MCL, Swindel EC, Witwer T, Howard GA, Mitra S., Moore CR, Langworthy K, Kennett JP, West A & Silvia PJ (2022) Author Correction: A Tunguska sized airburst destroyed Tall el-Hammam a Middle Bronze Age city in the Jordan Valley near the Dead Sea. Scientific Reports *12*, 3265. https://doi.org/10.1038/s41598-022-06266-9

Clapp FG (1936a) Geology and Bitumens of the Dead Sea Area. Bulletin of Petroleum Geologists *20*, 881-909.

Clapp FG (1936b) The Site of Sodom and Gomorrah. American Journal of Archaeology *40*, 323-344.

Collins S (2013a) Where is Sodom? The Case for Tall el-Hamman. Biblical Archaeology Review *39*, 32-41, 70-71.

Collins S (2013b) Tall el-Hammam Is *Still* Sodom: Critical Data-Sets Cast Serious Doubt on E. H. Merrill's Chronological Analysis. Biblical Research Bulletin *13*, 1-38.

Collins S & Scott LC (2013) Discovering the city of Sodom. New York.

Collins S & Silvia P (2015) The Civilization-Ending 3.7KYrBP Event: Archaeological Data, Sample Analyses, and Biblical Implications. Near East Archaeological Society Annual Meeting 2015, conference paper.

Collins S, Byers GA & Kobs CM mit Graves D, Silvia P, Tarawneh K & al Hawarah K (2015) Tall el-Hammam Season Ten, 2015: Excavation, Survey, Interpretations and Insights. Albuquerque, 1-37.

Deutsche Bibelgesellschaft (Hg.) Die Bibel. Nach Martin Luthers Übersetzung. Lutherbibel, revidiert 2017.

Donner H (1992) The Mosaic Map of Madaba. Kampen, NL.

Finegan J (1946) Light from the Ancient Past. The Archaeological Background of Judaism and Christianity. Princeton London.

Frumkin A & Elitzur Y (2002) Historic Dead Sea Level Fluctuations Calibrated with Geological and Archaeological Evidence. Quaternary Research *57*, 334-342.

Frumkin A & Raz E (2001) Collapse and subsidence associated with salt karstification along the Dead Sea. Carbonates and Evaporites *16*, 117-130.

Graves DE (2018) The Location of Sodom. Toronto, 2nd edition.

Habermehl A (2017) Sodom – part 1. Journal of Creation *31*, 53-60.

Harland JP (1942). Sodom and Gomorrah. Part I. The Location of the Cities of the Plain. Biblical Archaeologist *5*, 17-32.

Harland JP (1943). Sodom and Gomorrah. Part II. The Destruction of the Cities of the Plain. Biblical Archaeologist *6*, 41-54.

Harper HA (1890) The Bible and Modern Discoveries. London.

Harris GM & Beardow AP (1995) The destruction of Sodom and Gomorrah: a geotechnical perspective. Quarterly Journal of Engineering Geology *28*, 349-362.

Howard DM (1984) Sodom and Gomorrah Revisited. Journal of the Evangelical Theological Society *27*, 385-400.

Jaret SJ & Harris RS (2022) No mineralogic or geochemical evidence of impact at Tall el-Hammam, a Middle Bronze Age city in the Jordan Valley near the Dead Sea. Scientific Reports *12*, 5189. https://doi.org/10.1038/s41598-022-08216-x

Jericke D (2010) Zoar. Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (WiBiLex); https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/35454/.

Josephus F (1858) The Works of Flavius Josephus. Translated by William Whiston. https://www.ccel.org/j/josephus/works/JOSEPHUS.HTM

Kagan EJ, Langgut D, Boaretto E, Neumann FH & Stein M (2015) Dead Sea levels during the Bronze and Iron Ages. Radiocarbon *57*, 237-252.

Keller W (1955) Und die Bibel hat doch recht. Forscher beweisen die historische Wahrheit. Klagenfurt.

Kitchen KA (2003) On the Reliability of the Old Testament. Grand Rapids, Michigan.

Kotulla M (2019) Schwefel und Feuer aus dem Himmel: Die Zerstörung von Sodom und Gomorra. Studium Integrale Journal *27*, 68-76.

Luther M (1545) Biblia: das ist: Die gantze Heilige Schrifft: Deudsch. Wittemberg.

MacDonald B (2000) East of the Jordan. Territories and Sites of the Hebrew scriptures. Boston.

Mulder MJ (1992) Sodom and Gomorrah. In: Freedman DM (ed) The Anchor Bible Dictionary, vol. 6, 99-103.

Neev D & Emery KO (1995) The Destruction of Sodom, Gomorrah, and Jericho. Oxford.

Nigro L, Calcagnile L, Yasin J, Gallo E & Quarta G (2019) Jericho and the chronology of Palestine in the Early Bronze Age: a radiometric re-assessment. Radiocarbon *61*, 211-241.

Nissenbaum A (1994) Sodom, Gomorrah and the other lost cities of the plain – a climatic perspective. Climatic Change *26*, 435-446.

Nissenbaum A & Buckley S (2012) Dead Sea asphalt in ancient Egyptian mummies – why? Archaeometry *55*, doi.org/10.1111/j.1475-4754.2012.00713.x.

Nissenbaum A & Goldberg M (1980) Asphalts, heavy oils, ozocerite and gases in the Dead Sea Basin. Organic Geochemistry *2*, 167-180.

Nof RN, Abelson M, Raz E, Magen Y, Atzori S, Salvi S & Baer G (2019) SAR Interferometry for Sinkhole Early Warning and Susceptibility Assessment along the Dead Sea, Israel. Remote Sens. *89*; doi.org/10.3390/rs11010089.

R. Brockhaus Verlag (Hg.) (1985/1991) Die Bibel. Elberfelder Übersetzung, revidierte Fassung. 1. Auflage der Sonderausgabe 2005, Textstand Nr. 20.

Regev J, de Miroschedji P, Greenberg R, Braun E, Greenhut Z & Boaretto E (2012) Chronology of the Early Bronze Age in the southern Levant: new analysis for a high chronology. Radiocarbon *54*, 525-566.

Silvia PJ (2014) The Geography & History of Tall el-Hammam. Chronology and Catastrophism Workshop *1*, 33-36.

Silvia PJ (2015) The Middle Bronze Age Civilization-Ending Destruction of the Middle Ghor. Albuquerque, New Mexico; Diss.

Silvia PJ, Bunch TE, Collins S, LeCompte MA, & West A (2018) The 3.7kaBP Middle Ghor Event: Catastrophic Termination of a Bronze Age Civilization. ASOR Annual Meeting 2018, Conference Paper.

Schaub RT (1997[b]) Bab edh-Dhra. In: Meyer EM (ed) The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East, vol. 1, 248-251.

Trifonov VG (2007) The Bible and geology: destruction of Sodom and Gomorrah. In: Piccardi L & Masse WB (eds) Myth and Geology. Geological Society, London, Special Publications *273*, 133-142.

Turpin S (2021) Biblical Problems with Identifying Tall el-Hammam as Sodom. Answers Research Journal *14*, 45-59.

Udd KJ (2011) Bab Edh-Dhra', Numeira, and the biblical patriarchs: A chronological study. Berrien Springs, USA, Diss.

Umhau Wolf C (1971) The Onomasticon of Eusebius Pamphili Compared with the Version of Jerome and Annotated.

van der Veen P & Zerbst U (2013) Volk ohne Ahnen? Auf den Spuren der Erzväter und des frühen Israel. Holzgerlingen.

Wellhausen J (1899) Die Composition des Hexateuchs und der Historischen Bücher des Alten Testaments. Dritte Auflage, Berlin.

Wood BG (1999) The discovery of the Sin Cities of Sodom and Gomorrah. Bible and Spade *12*, 67-80.

Yechieli Y, Abelson M & Baer G (2016) Sinkhole formation and subsidence along the Dead Sea coast, Israel. Hydrogeology Journal *24*, 601-612.